



AARGAUISCHE BERUFSSCHAU – ERÖFFNUNG

BERUFSWELTEN ENTDECKEN

Die diesjährige Ausgabe der Aargauischen Berufsschau stand unter dem Motto «Berufswelten entdecken». Zusammen mit rund 70 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und den verschiedenen Berufsverbänden wurde sie am Mittwoch, 6. September 2023, offiziell eröffnet. Die Rückmeldungen nach dem ersten Ausstellungstag waren durchgehend positiv.

EVELINE FREI



Herrliches Wetter an der Aargauischen Berufsschau 2023

Um 13 Uhr eröffnete Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, offiziell die Aargauische Berufsschau (AB'23) im Freizeit-, Sport- und Eventzentrum Tägi in Wettingen. Mit einem humorvollen sprachlichen Rundgang vermittelte er den Anwesenden einen Eindruck vom Umfang und von der Vielfalt der Ausstellung. Er sei begeistert von den unglaublich spannenden Ständen. So etwas sei digital nicht möglich. Auch die ersten Rückmeldungen der Aussteller seien erfreulich: «Dieses Jahr sind die Schülerinnen und Schüler viel besser vorbereitet.» Das sei sicherlich unter anderem das Resultat des grossen Engagements der Lehrpersonen im Schulfach Berufliche Orientierung und der Initiative «Schule trifft Wirtschaft», die 2015 ins Leben gerufen worden

sei, um die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und dem Gewerbe zu fördern.

«Es ist toll zu sehen, welchen Einsatz die Jugendlichen zeigen. Wir haben schon zahlreiche Anfragen für Schnuppertage erhalten.»

Cyrell Lampart
Berufsbildner im Gartenbau
Jardin Suisse Aargau

Schulfach Berufliche Orientierung

Für Regierungsrat Alex Hürzeler sind die diesbezüglichen positiven Rück-

meldungen ein Zeichen dafür, «dass wir uns mit dem Fach Berufliche Orientierung am richtigen Ort engagieren». Ziel dieses Schulfachs sei es, seine eigenen Fähigkeiten zu entdecken, zu analysieren und zu diskutieren, auch mittels Leistungstests (Checks). «Am Ende muss man die richtige Berufslehre finden», so Alex Hürzeler. «Das gelingt, wenn wir das Engagement von «Schule trifft Wirtschaft» noch weiter unterstützen. Danke für Ihren tollen Einsatz. Zusammen geht es in die richtige Richtung!» Weiter ergänzte er, der Aargau sei ein typischer KMU- und Berufsbildungskanton mit einer hervorragenden Berufsbildung. Laut Statis-

tik würden sich jährlich über 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler nach der Sekundarstufe für eine Berufslehre entscheiden. Das sei auch dank dem grossen Einsatz und den Bemühungen der KMU im Bereich Berufsnachwuchsförderung zu verdanken.

«Wir sind im Dauereinsatz. Das Interesse an Beratung ist sehr gross.»

Matthias Kunz
Leiter der Sektion Betriebliche Bildung im Kanton Aargau

Dank für das grosse Engagement

Damit eine Ausstellung in diesem Umfang realisiert werden könne, brauche es über ein Jahr Vorbereitungszeit, erklärte Urs Widmer. Der finanzielle und persönliche Aufwand sei hoch, das Ergebnis hervorragend. «Die Schülerinnen und Schüler werden die beeindruckenden Stände in Erinnerung behalten.» Auch der Bund und der Kanton Aargau hätten einen beträchtlichen finanziellen Beitrag zur Realisierung der AB'23 vom 5. bis 10. September geleistet. Er bedankte sich auch beim Non-Profit-Ausbildungsunternehmen libs, industrielle Berufslehren Schweiz, bei der Aargauer Polizei und allen weiteren Kooperationspartnern, die diese Ausstellung ermöglicht haben.



OK-Präsident Urs Widmer eröffnet die AB'23



Rund 70 geladene Gäste nahmen an der offiziellen Eröffnungsfeier teil



Die Musikschule Wettingen sorgte für beste Unterhaltung

Im Aargau wird produziert und gearbeitet

«Es ist schön und eine grosse Ehre, so viele Besucherinnen und Besucher zu sehen», sagte Benjamin Giezendanner, Präsident AGV. Die Aargauische Berufsschau zeige auf, dass im Aargau produziert und gearbeitet werde. Aufgrund des grossen Fachkräftemangels stelle er aber im Berufsalltag mit Bedauern fest, dass es unter den Arbeitgebern zunehmend zu einem «War of talents» (Krieg um Talente) komme, einem immer härteren Konkurrenzkampf zwischen Unternehmen um die besten Talente. Aus diesem Grund sei es aus seiner Sicht besonders wichtig, in die Berufsbildung zu investieren. Als eine

Entwicklung in die falsche Richtung bezeichnete er den Entscheid von Schülerinnen und Schülern, die Fachmittelschule als Anschlusslösung nach der obligatorischen Schulzeit lediglich deshalb zu wählen, weil sie sich für keinen Beruf entscheiden konnten. «Heute haben wir mit der Aargauischen Berufsschau die Möglichkeit, allen jungen Leuten zu zeigen, was wir im Kanton haben!» Er habe nichts dagegen, dass der Kanton Aargau in den Bau von zwei weiteren Kantonsschulen investiere. Er erwarte jedoch im Gegenzug ein ebenso grosses Engagement seitens des Kantons in die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Herzlichen Dank!

«Herzlichen Dank besonders auch an die kleinen Verbände für ihre grosse Arbeit und ihren Aufwand.» Nicht zuletzt dankte er auch dem gesamten OK-Team und allen beteiligten Berufsverbänden für ihren unermüdbaren Einsatz und die hervorragende Arbeit zur Umsetzung der AB'23. «Die Digitalisierung und die KI verändern den Arbeitsmarkt und schaffen neue Berufsbilder. Auch die Aargauische Berufsschau wird in zwei Jahren anders aussehen als heute», meinte Benjamin Giezendanner überzeugt. Auch Urs Widmer meinte: «So etwas ist digital nicht möglich. Aus diesem Grund wird es auch in zwei Jahren wieder eine Aargauische Berufsschau vor Ort geben.»

«Unser Stand wirkt auf einige wie ein Magnet. Darüber freuen wir uns natürlich.»

Christoph Schmidmeister
Leiter Elektro-Ausbildungszentrum

Grosses Interesse und starker Andrang

Nach der offiziellen Eröffnung erwartete die geladenen Gäste ein Rundgang durch die 19 000 m² grosse Ausstellungsfläche mit über 200 Ständen. Seit 2015 findet die alle zwei Jahre durchgeführte Aargauische Berufsschau im Tägi statt, nachdem sie 2013 aus Platzgründen von Lenzburg

nach Wettingen verlegt wurde. In diesem Jahr verzeichneten die Aussteller ein grosses Interesse und viele Besucherinnen und Besucher, was sicherlich auch dem schönen Spätsommerwetter zuzuschreiben war. Insgesamt zählte die AB'23 über 35 000 Besucherinnen und Besucher während der sechs Ausstellungstage vom 5. bis zum 10. September 2023.

Schönster Ausstellungsstand, Wow-Preis und Schweizermeister

Jeweils am Freitag der Ausstellungswoche vergibt das Organisationskomitee traditionell den Preis für den schönsten Ausstellungsstand, basierend auf einem Bewertungskatalog. Zum zweiten Mal in Folge wurde dieser Preis dem Stand von OdA GS Aargau AG verliehen, da sie mit ihrem Konzept in jeder Hinsicht überzeugten. In diesem Jahr wurde erstmals auch der Wow-Preis vergeben, der an den Aargauer Bäcker-Confiseurmeister-Verband (ABCV) ging. Ihr Stand und die gesamte Dekoration waren bis ins kleinste Detail dem Thema Piraten gewidmet. Beim baumeister verband aargau wiederum hatte man Gelegenheit, Mattia Plattner bei der Arbeit als Maurer zu beobachten. Er erreichte den zweiten Platz bei den Schweizermeisterschaften 2022 (SwissSkills) in Bern und sicherte sich somit die Qualifikation für die EuroSkills 2025 in Dänemark.



BUNDESRAT BRÄNDLI







BERUFSBILDUNGSTAG IM RAHMEN DER AB'23

KÖRPERLICHE UND MENTALE GESUNDHEIT

Der Aargauische Gewerbeverband setzt sich seit seiner Gründung vor rund 125 Jahren für die Förderung der beruflichen Grund- und Weiterbildung ein. In diesem Zusammenhang fand der 11. Berufsbildungstag dieses Jahr während der Aargauischen Berufsschau statt, und zwar am Nachmittag der offiziellen Eröffnung.

EVELINE FREI

«Die 250 Plätze waren schnell ausgebucht», bemerkte Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, in seiner Begrüssungsansprache. Daher schlug der Vizepräsident AGV, Hans Schibli, der kurzfristig für den Präsidenten Benjamin Giezendanner eingesprungen war, vor, dass die Veranstaltung künftig wegen der grossen Nachfrage vielleicht jährlich durchgeführt werden sollte.

Digitalisierung verändert Rolle der Berufsbildungspersonen

Regierungsrat Alex Hürzeler, Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport, betonte, dass es «uns ganz wichtig ist, mit Ihnen Kontakt zu



Der Aargauische Berufsbildungstag im Rahmen der AB'23 war sehr gut besucht.

haben. Sie spielen eine ganz entscheidende Rolle in der Berufsbildung. Mit Ihnen steht und fällt das System.» Für die Rolle als Berufsbildnerin oder Berufsbildner brauche es unter anderem Führungsqualität, soziale Kompetenzen und Fachwissen. «Sie sind Begleiter, Förderer und Bezugsperson.» Im Kanton Aargau würden derzeit über 16 000 Lernende ausgebildet. Er dankte daher den

KMU, dem AGV, den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern und den Ausstellern für ihr umfassendes Engagement in der Berufsbildung.

Aargau ist ein Berufsbildungskanton

Matthias Kunz, Leiter der Sektion Betriebliche Bildung im Kanton Aargau, erklärte, dass die geringere Nutzung von Brückenangeboten nach der obligatorischen Schulzeit im letzten Jahr «ein Zeichen dafür ist, dass der Übergang von der obligatorischen Schulzeit in die Berufslehre erfolgreich verlaufen ist». Leider käme es immer wieder zu Lehrabbrüchen. Diese seien «selbstverständlich nicht erfreulich, aber manchmal leider unvermeidbar und für beide Seiten besser.» Die Auflösung eines Lehrvertrages bedeute aber lange noch keinen Abbruch der Ausbildung. 83 Prozent der Betroffenen würden innert weniger Wochen an einem anderen Ort mit der Ausbildung weiterfahren. Diesbezüglich befinde sich der Aargau im schweizweiten Vergleich unter den besten Kantonen. Zum Thema Digitalisierung fügte er an: «Bei den Jugendlichen kann die Technologieab-

hängigkeit zu Ablenkungen führen.» Die Begleitung der Lernenden sei daher anspruchsvoller geworden.

Suva: Sichere Lehrzeit

Damit sich die Lernenden über die Gefahren am Arbeitsplatz bewusst werden, informierte die Suva als Hauptsponsor des Berufsbildungstages über ihr Präventionsprogramm «Sichere Lehrzeit». Reto Kellerhals: «Das Berufsunfallrisiko ist bei Lernenden etwa doppelt so hoch wie bei anderen Arbeiterinnen und Arbeitern.» Mit einem Parcours und Videos versuche die Suva alle Beteiligten für das Berufsunfallrisiko zu sensibilisieren und weiter: «Das Arbeitsheft «10 Schritte für eine sichere Lehrzeit» sollte gleich zu Beginn der Berufslehre mit den Lernenden laufend besprochen werden.» Doch nicht nur physisch, sondern auch psychisch sollte man etwas für seine Gesundheit tun.

Resilienz bei Jugendlichen

Davon ist auch Désirée Eberle, Teamleiterin Physiotherapeuten, überzeugt. Aus der Forschung wisse man, dass optimistische Personen viel resilienter seien. Der Grund sei simpel:



Im Anschluss an die Referate konnte man sich mit den Fachpersonen austauschen.

«Der Optimist irrt sich genauso oft wie der Pessimist, er hat aber viel mehr Spass daran.» Weiter habe die Forschung gezeigt, dass die soziale Unterstützung in allen Phasen des Lebens ein entscheidender Faktor für Resilienz sei. Generell sei die Lehrzeit eine Zeit, in der man viel Resilienz aufbauen und Fuss im Leben fassen könne. Sie empfahl den 10-Punkte-Plan mit Tipps für mehr Resilienz von der American Psychological Association (APA).

Eigenes Ausbildungszentrum

Robert Ott von Robert Ott AG – CNC-Zerspanungstechnik in Seon stellte sein Konzept gegen den Fachkräftemangel vor. «Wir investieren lieber in unser Ausbildungswesen als in Stellenvermittlungsbüros.» Inspiriert vom Wagemut und Unternehmergeist der 1960er Jahre, habe er 2019 das Ausbildungszentrum für Poly- und Pro-

duktionsmechanikerinnen und -mechaniker realisiert. Die Investition zahle sich aus: Fast 80 Prozent der Auszubildenden würden nach der Lehrzeit im Unternehmen weiterarbeiten. Er sei stolz darauf, dass etwa 20 Prozent seiner Belegschaft Lernerde seien, die von drei Berufsbildungspersonen betreut würden.

Berufsbildung als Forschungsobjekt

An der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB in Lausanne ist die «Rolle der Berufsbildner/innen in der Zukunft» ein Forschungsgegenstand. Prof. Dr. Nadia Lamamra, Leiterin des Forschungsfelds Integrations- und Ausschlussprozesse, informierte über die ersten Ergebnisse aus zwei Studien. Weil die Berufsbildungsperson eine so wichtige Rolle im Leben der Lernenden einnehme, sei es laut Nadia Lamamra wichtig, «dass

die Berufsbildungspersonen mehr für die Qualität der Begleitung sensibilisiert werden.» Denn die Betreuung habe einen grossen Einfluss auf den Lernerfolg. «Ein Teil der Ausbildung umfasst nur die berufliche Ausbildung, aber machen wir uns nichts vor: ein grosser Teil der Ausbildung ist Lebensschule», wird Gary, Fleischfachmann und Berufsbildner, zitiert.

Andere Arbeitseinstellung

Zum Schluss präsentierte Ursula Renold, Professorin für Bildungssysteme an der ETH in Zürich, ihre Forschungsergebnisse. «Die Aufgabe des Berufsbildungssystems muss es sein, den Jugendlichen eine Zukunft zu geben.» Dazu gehöre auch, dass an den Schulen die richtigen Kompetenzen gelernt würden, die am Arbeitsmarkt gefragt seien. Dass dies heute nicht immer der Fall sei, zeige sich bei Universitätsabsolventinnen

und -absolventen, die vermehrt Praktika bestreiten müssten; eine Art Lehre nach dem Studium, um die erforderlichen Fähigkeiten zu erwerben, insbesondere Soft Skills. Eine Befragung dieser Praktikanten habe ergeben, dass sie der Ansicht seien, dass das Unternehmen der Ort sei, an dem sie analytisches Denken erlernen und Freude am Lernen finden würden. Die statistischen Daten zeigten, dass weniger als 10 Prozent der Mitarbeitenden in einem KMU einen akademischen Abschluss hätten. Ursula Renold folgerte daraus, dass öffentliche Dienste wie Gesundheit, Bildung und Verwaltung die Haupttreiber der Akademisierung seien. Sie betonte auch, dass, obwohl Teilzeitarbeit beliebt sei, sie alleine aber nicht ausreiche, um unseren Wohlstand aufrechtzuerhalten.



Urs Widmer bedankte sich bei den Referentinnen und Referenten



Bildungsdirektor Alex Hürzeler im Gespräch



Hans Schibli, Vizepräsident Aargauischer Gewerbeverband



Ursula Renold, Professorin Bildungssysteme ETH Zürich, Präsidentin Fachhochschulrat FHNW



Matthias Kunz, Leiter Sektion Betriebliche Bildung Kanton Aargau